Sind Geoffroy'sche Gattungsnamen zulässig?

Von J. Weise.

In den Verhandlungen der Wiener zool. bot. Ges. 1881, pag. 683, sowie in Heft 2 dieser Zeitung pag. 39 spricht sich Herr Ganglbauer gegen die Zulässigkeit Geoffroy'scher Gattungsnamen aus und empfiehlt, dies bei der neuen Ausgabe des Kataloges zu berücksichtigen. Da nun im alten Kataloge bereits Namen von Geoffroy gebraucht, in der Zwischenzeit andere sicher nachgewiesen wurden, so ist es nöthig, kurz auf diese Angelegenheit zurückzukommen.

Das Geoffroy'sche Werk (Histoire abrégée des insectes etc. t. 2. 1762) ist meisterhaft gearbeitet, besser und zuverlässiger als die ziemlich gleichalterigen Werke von Linné. In demselben werden Gattungen dadurch regelrecht aufgestellt, dass sie mit einem lateinischen Namen und kurzer lateinischer Diagnose versehen, sodann durch eine eingehende, erschöpfende Besprechung (französisch) kenntlich gemacht werden. Ausserdem trägt die für jene Zeit sehr gute Abbildung einer typischen Art, welche zugleich eine gute lateinische Diagnose und französische Beschreibung besitzt, aber nur einen französischen Namen führt, wesentlich zur Erkennung bei. Es gibt keinen Grund, der uns abhalten dürfte, diese Gattungen, welche natürlicher als die Linné'schen und leicht und (mit Ausnahme von sehr wenigen Fällen)*) absolut sicher zu erkennen sind, nicht annehmen zu wollen; ja wir müssen uns ihren Gebrauch aneignen, wenn wir nicht dem Hauptfehler der Entomologen, der reinen Willkür, verfallen wollen.

Wir haben es in diesem Falle nur mit den rite publicirten Geoffroy'schen Gattungen zu thun, ob auch die darunter angeführten Arten lateinisch benannt sind, darf uns gar nicht kümmern; wir wenden die französischen Artnamen

---

*) Dazu rechne ich die Gattung *Cistela* Geoffr. Die Herren v. Harold und Reitter beziehen dieselbe auf *Byrrhus;* es wäre jedoch besser gewesen, diese Gattung nicht anzunehmen, da sie ein Zankapfel bleiben muss, denn Geoffroy beschreibt darunter als Type (mit Abbildung) den *Cytilus varius* Fabr. „*Subvillosa, viridescens, fasciis longitudinalibus fuscis interruptis.*" Dahinter folgt *Byrrhus dorsalis* oder *fasciatus,* mit der vertauschten Grössenangabe des *Cytilus,* endlich ein glänzend glattes Thier, vielleicht *Lamprosoma concolor*. Wird *Cistela* Geoffr. angewandt, so darf es nur für *Cytilus* Er. geschehen.

Geoffroy's eben nicht an. In dem hier angezogenen Falle befindet sich z. B. Jeder, der eine unserer heutigen Gattungen sorgfältig durchgearbeitet und gefunden hat, dass eine oder mehrere Arten sich so bedeutend von den anderen unterscheiden, dass sie nicht mehr als zu einer Gattung gehörig aufgefasst werden dürfen. Denken wir uns in die Zeit zurück, wo Redtenbacher die Gattung *Scymnus* untersuchte. Er hätte da nur kurz angeben dürfen: „Die bisher zu *Scymnus* gestellten Arten, bei denen der Kopfschild in die Augen hineinläuft, sollen fortan die Gattung *Platynaspis* bilden" *), so müsste unstreitig dieser Name, als der älteste, gebraucht werden, ohne dass Jemand erst untersuchen dürfte, ob Redtenbacher auch die Arten lateinisch benennt oder nicht.

Wer Geoffroy's Werk zur Hand nimmt, wird nicht zweifeln, dass seine Gattungsnamen angewandt werden müssen.

Entgegnung.

Das Gesetz der zoologischen und botanischen Nomenclatur ist das binäre. Geoffroy hat dieses Nomenclaturgesetz nicht nur nicht angenommen, sondern direct zurückgewiesen, indem er an Stelle der Linné'schen binären Namen die Linné'schen Speciesdiagnosen citirt. Acceptiren wir die Geoffroy'schen Gattungsnamen blos aus dem Grunde, weil Geoffroy überhaupt Gattungen charakterisirt hat, so müssen wir consequenter Weise in der Nomenclatur auch auf jene theilweise längst vergessenen Autoren zurückgreifen, die bereits vor Linné Gattungen oder Gattungsrepräsentanten beschrieben und benannt haben. Unter diesen Autoren wäre beispielsweise John Ray, der Begründer der entomologischen Systematik, zu berücksichtigen. Wir finden in seiner „Historia Insectorum" (1719) folgende Gattungsnamen von Coleopteren: *Scarabaeus, Cicindela* (für *Lampyris), Hydrocantharus* (für *Dytiscus), Cerambyx, Capricornus* und *Staphylinus.* Sollen wir nun für *Lampyris* den Namen *Cicindela* und für *Dytiscus* den Namen *Hydrocantharus* einführen? Ich möchte vorläufig Herrn Weise blos diese Frage vorlegen.

Ludwig Ganglbauer.

*) In ähnlicher Art begründet z. B. Motschulsky verschiedene seiner Gattungen, die in der letzten Zeit mit Vorliebe aus dem Staube hervorgesucht werden, obwohl es oft besser wäre, sie blieben vergessen.